

Hs 104 / Hs NF 617

**Die sieben weisen Meister · Niklas von Wyle: Guiscard und Sigismunda
· Heinrich Steinhöwel: Griseldis · Ordnung der Gesundheit · Thüring von
Ringoltingen: Melusine**

J. u. K. v. Kilchen / J. Schilter Papier 203 Bl. 20.5 x 14.5 Bodenseegebiet
2.V.15. Jh.; 1464; um 1420; 1473-75

Moderne Foliiierung. Die Hs. besteht aus vier Faszikeln:

- I Bl. 1-11 (Vorsatzbll.); 12-59. Unbeschrieben: 1^v-11^v, 58^f-59^v. Wasserzeichen: Lage 1 (Vorsatzbll. aus der Zeit der Einbindung aller Faszikel): Blume, ähnlich PICCARD II, 897 (1475); Blume = PICCARD II, 899 (1473); Lage 2-5: Buchstaben I und O in Kreis mit Kreuzstange; beide Varianten Typ BRIQUET 9505 (dat. 1453; einzige Abb. des Typs); Lagen 1-5: VI-1¹¹ + 4 VI⁵⁹. Schriftraum Bl. 12-57: 12.5 x 8.0; ca. 30 Zeilen. Ein Schreiber (schleifenlose Bastarda), 12^f-57^v). Die Art der Schrift, eine schwäbische, schleifenlose Bastarda, wirkt älter (z.T. noch aus der Textualis übernommene gebrochene Schäfte); sehr ähnl. dem Beispiel in Dat. Hss. Österreich II, Abb. 128; zur Verbreitung in Süddeutschland s. K. SCHNEIDER: Paläographie, S. 74 m. Anm. 145. Rubriziert.
- II Bl. 60-89. Unbeschrieben: 71^{r/v}, 84^v-89^v. Wasserzeichen: Lage 6-7: Blume = PICCARD II, 887 (1463); Blume = PICCARD II, 888 (1464). Lagen 6-7: VI⁷¹ + IX⁸⁹. Schriftraum: 15.5 x 9.0; ca. 28 Zeilen. Ein Schreiber (Bastarda): Jacob von Kilchen 60^f-70^v, 72^f-84^f. Rubriziert.
- III Bl. 90-119. Wasserzeichen: Lage 8-9: Ochsenkopf mit Sternstange, entspricht PICCARD IX, 21-30 (1417-1421); Ochsenkopf, ähnl. PICCARD IX, 31 (1419). Lagen 8-9: VII¹⁰³ + VIII¹¹⁹. Schriftraum: 15.5-16.0 x 10.0; ca. 30 Zeilen. Ein Schreiber (eine frühe Bastarda; vgl. die Brechungen und separierten Buchstaben; keine jüngere gotische Kursive!): 90^f-119^v. Rubriziert.
- IV Bl. 120-203. Unbeschrieben: 120^{r/v}, 133^v-134^v, 202^v (enthält nur die Buchbinderanweisung, s.u.), 203^{r/v}. Wasserzeichen: Lage 10-16: Blume, ähnlich PICCARD II, 897 (1475); Blume, ähnlich PICCARD II, 874 (1476). Lagen 10-16: 7 VI¹²⁰⁻²⁰³ (für eine erneute Prüfung der Lagen 1-16 der Hs. danke ich Bernd Bader und Jürgen Lerch; freundl. Mitteilung vom 11.10.2004). Die Lagen sind mit Talkum gepudert (offenbar kaum gelesen). Schriftraum: 15.0-16.0 x 10.5-12.0; ca. 26-31 Zeilen. Ein Schreiber (Bastarda), 121^f-133^f, 135^f-202^f. Rubriziert.

Federproben: VD Hand des 15./16. Jhs.: *Eynem hohen Gemüt syg allczit nuw / Nit ze ton das yn bald gerow / Das nit von ym werd geschnecht / O wer hett das geschecz; 1^f Hand des 15./16. Jahrhunderts: Nitt V'zag Jung mac etc. / gelueck kumptt al tag. Ich bin der ich bin / Stolcz ist min sin / klen ist min gütt / von dem ich nich hon / der sol mich mit frid lon. Bl. 202^v: Hand des 15. Jahrhunderts — auf den Einband bezogen? — Wann du wilt Mache im ain broschyre comptun [?] so nim yr / Wann du wilt / Missusinn farusinn im cimpus est farusim im missusim (der Eintrag mit roter Tinte ist sehr verblaßt). Auf Bl. 10^v ist ein Blatt mit einer kurzen Beschreibung des Inhalts der Hs. von der Hand J. Valentin Adrians, korrigiert von Karl Weigand, eingeklebt. 59^f Überschrift von einer Hand des 18. Jhs.: *Geschichte von König Tankred und seiner tochter*; 71^f Überschrift von einer anderen Hand d. 18. Jhs.: *Geschichte Walthers von Saluzzo*; 89^f Überschrift von der Hand C.H. v. Senckenbergs: *Regeln zur Erhaltung der Gesundheit*.*

Einband: Broschur aus rot gefärbtem Ziegenleder. Pergamentstreifen zur Verstärkung der Lagenfalzen: u.a. dt.-lat. Glossar. Im Vorder- und Hinterdeckel Briefe und Brieffragmente als Spiegelverstärkung. Der Vorderspiegel (Papier) wurde (vor 1980) ausgelöst und in einen der Fragmenten-Kästen gelegt, später unter der Signatur NF 617 neu signiert. Die Zuordnung zur Hs. ermöglichen die alten Signaturen (s.u.). Flügelfälze (VD, HD): Fragmente eines Ablassbriefes (?; Pergament: zwei Streifen 19.0 x 4,5 cm): *Nos Alexander ... die xvj ... [mil]lesimo quadringentesimo tricesimo sexto.*

Herkunft: Der letzte Eintrag am Ende von Steinhöwels 'Griseldis' fol. 84^r stammt von *jacob von kilchen 1464*, der frühere Widmungen aus der Vorlage mit abgeschrieben hat. Das Brieffragment stammt aus Konstanz und wurde von *hans Koffman* und *matheuß klüchlinß diener zû konstantz* unterschrieben; der Adressat ist nicht zu ermitteln; ein bis auf geringe Textverluste an den Rändern und im Mittelteil (Ausfall einer Zeile) vollständiger Brief wurde von *Hans von Stain* am 2. Januar 1470 an seinen Schwager *konraten von kilchen* zu Lindau, den Bruder des Schreibers von Tl. II, Jacob von Kilchen, adressiert. — Die Hs. ist verzeichnet im *Catalogus Schilter* (1760), S. 20. Alte Stempel-Signatur der Bibliothek Senckenberg: "MS No. 50" (1^r). Auf dem Papierbl. des VD (jetzt Hs. NF 617) alte Signatur der B.S.: "A. 145" und "11"; ferner ein Papierexlibris der B.S. mit Adrian-Signatur: "CIV".

Schreibsprache: 1-11 westschwäbisch, 60-89 und 120-203: niederalemannisch mit schwäbischen Einflüssen (Bodenseegebiet): 90-119: hochalemannisch (Raum Basel?; freundl. Mitt. von Jürgen Lerch vom 13.10.2004).

ADRIAN, S. 43, Nr. CIV; Handschriftenarchiv-Beschreibung (Inv.-Nr. 5779) durch KARL HELM vom 19. Okt. 1905, 10 Bl.; ULRICH SEELBACH: Gießener Handschrift 104. Ein Beitrag zur Publikumssoziologie der *Sieben weisen Meister*, Wyles 2. Translatze, Steinhöwels *Griseldis*, des Hohenberger *Regimen sanitatis* und Ringoltingens *Melusine*. In: *Daphnis* 14 (1984), S. 41-57; HANS-JÜRGEN KIEPE: Die Nürnberger Priameldichtung. München 1984 (= MTU 74), S. 182; STEINMETZ (s. Fasz. I), Vorwort.

I (2. V. oder M. 15. Jh.)

12^r-57^v **Die Historia von den sieben weisen Meistern und dem Kaiser Diocletianus**

>*Hie fahet sich an die hystoria von den syben wisen maistren. vnd dem kaiser Dyocleciano.* <
Ein kayser richsnet ze Rom. genant Poncianus gar ain wiser man ... — vnd ward gelobt durch die gantzen werlt. Got geb vns gelük vnd hayl.

'Historia septem sapientum', dt. Eine von acht Fassungen (einziger Textzeuge der Fassung f; nach GERDES, s.u.). Ausgabe dieser Fassung: RALF-HENNING STEINMETZ (Hrsg.): *Die Historia von den sieben weisen Meistern und dem Kaiser Diocletianus*. Nach der Gießener Handschrift 104. Tübingen 2000 (= *Altdeutsche Textbibliothek* 116). Vgl. ²VL 8, Sp. 1174-1189, hier Sp. 1185 (UDO GERDES).

II (1464)

1. 60^r-70^v **Niklas von Wyle: Guiscard und Sigismunda (2. Translatze)**

60^r >*Ta*<*ncredas waß ein furst von Salern gütig vnd einer senftmütigen nature wa er allein in dem alter ... — aller von Salern. sy bede sament in ain grab vergraben etc. Finiß est gantz*

in irem willen.

Ältester Überlieferungszeuge von Wyles zweiter Translatze. Ausgabe: Translationen von Niclas von Wyle. Hrsg. von ADELBERT VON KELLER. Stuttgart 1861 (StIV 57), S. 80-90 — ohne Berücksichtigung der handschriftlichen Überlieferung (5 Hss.). Vgl. ²VL 6, Sp. 1016-1035 (F.J. WORSTBROCK), hier Sp. 1024 (vor allem zur Drucküberlieferung).

2. 72^r-84^r **Heinrich Steinhöwel: Griseldis**

72^r *In dem land Italia gegen nidergang der sunnen lyt ain úber hoher berg gehaissen Vesalus so hoch das sin gipfel raichet úber alle wolcken in den lutern unbetrubten luft ... — sin sun beleib erbe des landes vnd lebte in sálikeit. / Finis est / Din gunst min lon / Hans Harscher / Ich bin gancz eygen / ir Peter von Wat / Gantz in irem willen / Jacob von Kilchen / 1464.*

Die drei Widmungseinträge stammen von einer Hand (= Jacob von Kilchen).

Ausgabe: URSULA HESS: Heinrich Steinhöwels Griseldis. Studien zur Text- und Überlieferungsgeschichte einer frühhumanistischen Prosanovelle. München 1975 (MTU 43), Text S. 176-239; Beschreibung der Gießener Handschrift S. 33-37; zu Hans Harscher, Peter von Watt und Jacob von Kilchen s. SEELBACH. Vgl. CHRISTA BERTELSMEIER-KIERST: 'Griseldis' in Deutschland. Studien zu Steinhöwel und Arigo. Heidelberg 1988, S. 35-40 (mit z.T. abweichender Deutung des nicht selbst erhobenen Befundes); ²VL 9, Sp. 258-278 (GERD DICKE), hier Sp. 264-266 (mit weiteren Hinweisen zur Überlieferung und zu den Ausgaben).

III (um 1420)

90^r-119^v **Ordnung der Gesundheit (Hochberger Regimen sanitatis)**

>Jo<b der heilig wissag beschribet vns vnd spricht/ herre du hast vns gesetzt ein end ... — darnách yemer werent sálikeit das wúnsch ich in mit státikeit Amen etc. Explicit liber iste de quo sit laus tibi Christe.

Nach Ausweis der Wasserzeichen ist die Gießener Hs. der älteste Überlieferungszeuge. Es fehlen zahlreiche Kapitel (vgl. LERCH, S. 117-120): Buch I, Kap. 21-24; Buch II, Kap. 13, 52, 83-138; Buch III, Kap. 15-18; Buch IV (eines späteren Bearbeiters) fehlt ganz. Bisher galt die Hs. der Studienbibliothek Dillingen Cod. XV 51 (v. J. 1430) als die älteste Hs. (vgl. HAGENMEYER, S. 12).

Ausgabe: CHRISTA HAGENMEYER: Die Ordnung der Gesundheit für Rudolf von Hohenberg. Untersuchungen zur diätetischen Fachprosa des Spätmittelalters mit kritischer Textausgabe. Diss. Heidelberg 1973, S. 280-450 (Beschreibung der Gießener Handschrift S. 28/29). — JÜRGEN LERCH: "wiltu lang leben so bis mássig vnd halt dich ordenlich als du harnách geschriben vindest". Die 'Ordnung der Gesundheit' im Codex 104 der Gießener Universitätsbibliothek. Edition mit Einführung. Magisterarbeit. Gießen 2004. Vgl. ²VL 5, 162-169: Konrad von Eichstätt, hier S. 166 f. (MANFRED PETER KOCH/ G. KEIL); CHRISTA HAGENMEYER: Das Regimen sanitatis Konrads von Eichstätt. Quellen — Texte — Wirkungsgeschichte. Stuttgart 1995 (= Sudhoffs Archiv. Beihefte. 35), S. 177-179.

IV (1473-1475)

1. 121^r-133^r **Heinrich Steinhöwel: Griseldis**

>Hie heptt sich an die ystoria von der tugendrychen frowen genant Grysella.< So ich aber von stetykeyt vnd von getrowen gemahelschaft ... — der sun beleyb erb deß landeß vnd lepton selenklichen.

Abschrift unter Heranziehung des Druckes von 1473 (Ulm, Johann Zainer); Vorrede übernommen. Vgl. HESS, S. 51. Ausgabe u. Literatur s. oben unter II.2.

2. 135^r-202^r **Thüring von Ringoltingen: Melusine**

>Hie hebett sich an einer seltzen ystoria von eyner frowen hett geheysen Mallesyna.< Sid datz nun der grocz naturlich meyster Arystoteletz spricht an dem anefang ... — hier mit hatt ditz bluch ein eynd gott vns syn gotthere genad send vnd lass vns nyt ersterben ob mir syn gotthere huld erwerben. amen.

Ausgabe: Thüring von Ringoltingen, Melusine. Nach den Handschriften hrsg. von KARIN SCHNEIDER. Berlin 1958 (Texte des späten Mittelalters 9) — ohne Berücksichtigung der Gießener Handschrift; nach dem Druck Augsburg: Johannes Bämeler 1474: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten. Hrsg. von JAN-DIRK MÜLLER. Frankfurt/M. 1990 (= Bibliothek der Frühen Neuzeit I,1), S. 9-176; vgl. ²VL 9, Sp. 908-914, hier Sp. 909 (JAN-DIRK MÜLLER).

Initien sind übertragen. Beschreibung beendet 27.8.2006